

Sie hat die Masche raus

Text: Sophie Meyer

Anita Haegeli ist Verlegerin, Modeschöpferin, Redakteurin und Managerin. Eine Reise durch die Geschichte ihrer Firma und die Vielfalt ihrer Arbeit.

Die erste Masche

Wer hat es nicht im Schrank hängen, das absolute Lieblingsteil aus der «Knitwear» Abteilung? Gestrickte Kleidungsstücke ergänzen ein Outfit bis zur Perfektion. Die Bandbreite der Auswahl ist dabei immens. Von gestrickten Kleidungsstücken über gestrickte Dekoartikel bis hin zu einfachen Do-it-yourself-Strickanleitungen: Stricken oder «lisme», wie man in der Schweiz sagt, ist schlicht in aller Hände. Anita Haegeli folgt diesem roten Faden bereits seit 1983. Ursprünglich strickte sie damals Unikate für sich selber, doch wie so oft im Leben schaltete sich der Zufall ein: Anita Haegeli bekam die Möglichkeit, ihre Kleidungsstücke an einer lokalen Modeschau zu präsentieren. Nach der Premiere waren die Leute begeistert, für die nächste Show müssen 15 Stücke entworfen, gestrickt und bereitgestellt werden. Bereits in dieser Zeit kann sie glücklicherweise auf eine gute Freundin zählen, die ihr bei der Produktion der neuen Kollektion tatkräftig zur Seite steht. Das Unternehmen hat unbemerkt seinen Anfang genommen, das Unterfangen beginnt sich zu konkretisieren. Zu dieser Zeit entsteht auch der unverwechselbare Name. Anita Haegeli macht deutlich: «Ich wollte einen schönen Namen

«Ich wollte einen schönen Namen für die Einzelstücke»

für die Einzelstücke». Den einprägsamen und wohlklingenden Namen Avesani leiht sich Anita Haegeli bei ihrer Nonna, einer geborenen Avesani. Und mit der Taufe entsteht auch die erste grosse, eigene Modeschau. Der Saal ist voll, vierhundert Zuschauer reisten herbei, um die gestrickten Unikate zu bewundern. So läuft das Rädchen der Firma Avesani an, und für die kommenden zwanzig Jahre weiter, bis die innovative Unternehmerin ein neues Projekt startet...

Die Magazine

«Plötzlich hatte ich den Wunsch ein Magazin zu entwerfen», die Augen der umtriebigen Modeschöpferin glänzen, «Denn es gab zu dieser Zeit in der Schweiz nur ein Magazin zum Thema Stricken». Mit der Idee eines Kinderstrickheftes gelangt sie an die damalige Kiosk AG, überzeugt diese von ihrem Projekt und so kann das «Kindermaschenkarussell» erfolgreich umgesetzt werden. Anita Haegeli wird zu einem roten Faden in der Branche, die Garn- und Wolllieferanten werden auf sie aufmerksam. Der nächste grosse Schritt wird mit dem Interesse, welches das Warenhaus Manor an ihrem Produkt äussert, in Angriff genommen.



Das gute Zusammenspiel zwischen Models, Fotografen und der Designerin ist ein wichtiger Punkt.

Anita Haegeli klettert auf der Karriereleiter ungebremst nach oben. Das Heft für Manor kann mit neuen Freiheiten gestaltet werden: Models buchen, Kleider für die Shootings hinzukaufen, ein Rahmenbudget im Auge behalten, alles geschieht in einer grösseren Dimension. «Ich konnte Träume verwirklichen, welche mir bis anhin nicht möglich waren.» Für die Herstellung der Modelle hat Anita Haegeli zu diesem Zeitpunkt bereits mehrere Strickerinnen engagiert. In den Magazinen sind die Kreationen aus Bern als Inspiration für die Endkundin abgebildet, oft werden die Originale an die Garmläden verkauft, sodass sie auch dort die Stricklust der Kundinnen und Kunden anregen können.

Der Saal ist voll, vierhundert Zuschauer reisten herbei, um die gestrickten Unikate zu bewundern

Die Person

Alle Fäden laufen bei ihr zusammen und sie hält sie fest in den Händen: Anita Haegeli koordiniert, organisiert und realisiert die Produkte der Avesani GmbH. Und dies mit Herzblut. Mit einer unglaublichen Wärme und Motivation erzählt sie von den unzähligen Aufgaben, welche es in der Firma zu erledigen gibt. Die gesamte Harmonisierung der Abläufe zwischen Besuchen der Messen, Austausch mit den Garnlieferanten, Akquirierung von Aufträgen, Entwerfen der Kollektionen und dem Kontakt zu den Strickerinnen ist ein Vollzeitjob; die Begeisterung gleichwohl durchgehend zu spüren, wenn Anita

Haegeli von ihrer Arbeit spricht. «Es ist für mich teilweise schon anspruchsvoll, das alles so zu handeln, dass es für alle stimmt», verdeutlicht Anita Haegeli an den komplexen Abläufen ihres Geschäfts. Unterstützend zur Seite steht ihr auch ihr Mann, der das layouten der Magazine übernimmt.

Für die Kollektionen holt sich der Tausendsassa ihre Inspirationen sowohl durch die von den Garnlieferanten kommenden Informationen über zukünftige Trends, als auch über die Beobachtung der jungen Leute auf der Strasse, «Was tragen sie? Wie tragen sie es? Daran orientiere ich mich für meine Entwürfe sehr oft». Den tatsächlichen Faden musste sie aber angesichts der zeitintensiven Koordination der Firma aus der Hand geben, das Stricken probiert sich Anita Haegeli aber so oft es geht zu erhalten. Einerseits weil «...Stricken gesund für die Seele ist! Es beruhigt, man kann dabei herunterfahren» und andererseits um «an der Basis zu bleiben, die Strickerinnen verstehen zu können». Mode, Fotografie oder Journalismus, das waren ihre Jugendträume. Die in ihr schlummernde Kreativität konnte sie durch Avesani verwirklichen, ihre Träume von damals zu einem grossen Ganzen vereinen.

Die Perlen

«Stricken braucht sehr, sehr viel Zeit», erklärt die Unternehmerin laientauglich, «Es hängt von dem Modell ab, ist es schwierig, ist es einfach, ist es kurzärmelig, ist es langärmelig, ist es nur ein Pullunder. Durchschnittlich kann man aber mindestens mit vierzig bis fünfzig Arbeitsstunden rechnen». Zudem kann die Herstellungszeit durch die Beschaffenheit des Materials beeinflusst werden.

Heute stricken zweiundzwanzig Frauen in Heimarbeit an den Modellen für die Magazine von Anita Haegeli. «Mein treues Team ist querbeet gemischt und sie können mir durch die jahrelange Zusammenarbeit ein bisschen in meinen Kopf schauen und wissen, was ich mir vorstelle». Ihre Frauen musste Anita Haegeli nicht suchen, die Leute sind durch Mund zu Mund Propaganda zu ihr gekommen. Über die ganze Schweiz verteilt arbeiten die Strickerinnen nach den Ideen der Designerin, welche sie ihnen schriftlich zukommen lässt. Durch den grossen Produktionsaufwand der Modelle einerseits und den Anleitungen andererseits wäre es ohne die motivierten und engagierten Strickerinnen nicht möglich, die Magazine in der

«Es sind alles Perlen. Ohne sie hätte ich nie so weit kommen können»

beet gemischt und sie können mir durch die jahrelange Zusammenarbeit ein bisschen in meinen Kopf schauen und wissen, was ich mir vorstelle».

Ihre Frauen musste Anita

Haegeli nicht suchen, die Leute sind durch Mund zu Mund Propaganda zu ihr gekommen. Über die ganze Schweiz verteilt arbeiten die Strickerinnen nach den Ideen der Designerin, welche sie ihnen schriftlich zukommen lässt. Durch den grossen Produktionsaufwand der Modelle einerseits und den Anleitungen andererseits wäre es ohne die motivierten und engagierten Strickerinnen nicht möglich, die Magazine in der



Für das Fotoshooting muss das Strickteil perfekt sitzen. Muster sollen optimal zur Geltung kommen.

Haare dürfen wichtige Details nicht abdecken: Freundlicher Kontrollblick der Designerin.

ihnen eigenen Qualität herzustellen. «Es sind alles Perlen. Ohne sie hätte ich nie so weit kommen können». Sie produzieren das Herzstück der Magazine: Die Rezepte. Die Strickerinnen schreiben minutiös auf, wie sie welche Masche, welchen Kniff gestrickt haben, um zum Ergebnis auf der Fotografie zu kommen. Genau wie beim Kochen gilt es, die Angaben exakt und verständlich zu notieren, sodass die Gerichte mühelos nachgekocht werden können. Die versierten Frauen verfügen alle über Meisterinnendisziplinen, haben ihren eigenen Dreh raus. «Die eine strickt kunstvoll ein, während die andere hervorragend dünnes Garn stricken kann».

Wenn möglich trifft sich das ganze Team einmal im Jahr zum Austauschen über die Tricks, zum Stricken und Plaudern. Die standhafte, menschliche Basis des Geschäfts und die Leidenschaft aller Beteiligten finden so ihren Weg in die Produkte.

Das Engagement

Im Jahr 2010 beschliesst die Designerin, eine Schweizer Spendensammelorganisation zu unterstützen. Dafür entwirft sie die «Glücksmützen», trendige Wintermützen die von prominenten Freiwilligenhelfern

in Szene gesetzt werden. «Die Mützen sind ab wie Zucker» und mit diesem gemeinnützigen Engagement wurde Anita Haegeli weit über die Grenzen hinaus bekannt. Der Hefterlös wird zugunsten von Hilfswerken oder anderen

sozialen Stiftungen gespendet. «Die Glücksmomente, wie sie heute heissen, haben es mir ermöglicht, auch mal einen grösseren Betrag zu spenden», ein persönliches Anliegen, welches sie durch den Erfolg ihres Geschäfts realisieren konnte und weiterhin machen wird. Besonders freut sie sich über die Freude und die Motivation, mit welcher ihre bekannten Unterstützerinnen und Unterstützer jedes Mal an dem Projekt teilnehmen.

Die versierten Frauen verfügen alle über Meisterinnendisziplinen, haben ihren eigenen Dreh raus



Garn beflügelt alle unsere fünf Sinne. Hochkarätige, wunderbare Materialien machen das Stricken zu einem Highlight.

Bunte Farbstifte sind für die Designerin ein beliebtes Werkzeug. Durch Farben werden Modellskizzen pulsierend und leuchtend.

